

Biotit, Hornblende etc. 15-22 und Quarz 9-14 %. Der Anorthitgehalt der Plagioklase beträgt 42-21 %.

Der mittelkörnige Ganggranit des Aufschlusses ist ein Zweiglimmergranit mit Turmalin, Resten von Andalusit und mit Pseudomorphosen von Hellglimmer und Biotit (bzw. sekundärem Chlorit) nach Andalusit. Freisichtig erkennt man am Gestein dunkle runde Aggregate im cm-Bereich von feinkörnigem Turmalin. Andalusit und Pseudomorphosen nach Andalusit sind im vorliegenden Gestein nur mikroskopisch beobachtbar. Die Pseudomorphosen haben die Form gedrungener, 1 mm langer Prismen. Die kleinen Andalusitkörner finden sich zwischen den Anreicherungen von Hellglimmer. Das Gestein ist recht massig und gehört einer jüngeren Granitgeneration an, welche stock- und gangförmig den Rastenberger Granodioritpluton und das Nebengestein des engeren Randbereiches durchsetzt. Hellglimmer, Turmalin und Andalusit weisen auf Verwandtschaft mit dem Eisgarner Granit hin.

Blick auf die 65 m hohe und 240 m lange Betonsperre, welche das 4,5 km² große Staubecken abschließt. Der Nordflügel der Talsperre ist auf kompaktem mittelkörnigem Ganggranit (in der Landschaft sichtbar) gegründet. Dabei handelt es sich um eine mit gleichem Streichen und ähnlicher Gesteinsbeschaffenheit um wenige Meter-zehner nach N versetzten Fortsetzung des Mittelkorngranit-Gangsystems wie in unserem Aufschluß. Der Südflügel der Sperre jedoch wurde mit zahlreichen Sicherungen im grobkörnigen Rastenberger Granodiorit eingebunden.

Diskussion: Genetisch zu interpretieren ist der Pluton durch gewöhnliche magmatische Differentiation, wobei ältere basische Gesteinskörper durch jüngere saure Nachschübe schrittweise verändert und schließlich in den doch neben allen Mischerscheinungen im großen und ganzen ziemlich gleichmäßigen Granodioritkörper eingebaut werden.

Literatur: Da COSTA, 1967; EXNER, 1969; NICKEL, 1950.

Haltepunkt 2: Dobra-Stausee

Thema: Verschiedene Gänge im Dobra-Gneis (G.FUCHS)

Ortsangabe: Südufer des Dobra-Staussees westlich der Mündung des Dobra-Baches (Blatt 20/Gföhl der ÖK 50)

Befund: Der Dobra-Gneis besteht hier aus einer bankigen Wechselfolge von Orthogneis und Amphibolit. Diese Gesteine fallen steil gegen E ein und werden von scharf begrenzten Gängen durchschlagen.

Ein grobkörniger an Biotit und Hornblende reicher Gang zeigt kräftige Schieferung (Mineralbestand u.d.M.: Blaugrüne Hornblende, rotbrauner Biotit, Diopsid, Andesin, Quarz, Titanit, Epidot-Klinozoisit und Erz).

Ein vertikaler Lamprophyrgang ist hingegen nur schwach geschiefert. Die mikroskopische Untersuchung dieses Ganggesteins durch A.DAURER zeigte, daß es sich um einen Biotit-Malchit handelt: In vollkristalliner Grundmasse aus Quarz, Plagioklas, blaß-grünem Amphibol, Titanit und Biotit schwimmen bis 0.5 cm große Einsprenglinge von idiomorphem, zonarem Plagioklas (20 - 32% An), Quarz, Biotit und Amphibol. Eine schwache metamorphe Überprägung macht sich durch sekundäre Mineralumsetzungen und ein gewisses Parallelgefüge bemerkbar.

Ein sanft gegen E abtauchender Granitgang schneidet sowohl den Malchit als auch den Dobra-Gneis scharf ab. Dieser feinkörnige Biotitgranit zeigt unverschieftes, hypidiomorphes Gefüge. Hauptgemengteile sind idiomorpher, zonarer Plagioklas (22-38% An, Bestimmung A. DAURER), Quarz, etwas perthitischer Kalialumfeldspat und ausgefranste braune Biotite (+ pleochroitische Höfe); Nebengemengteile Apatit, Zirkon und Opake. Hellglimmer in Plagioklas und Chlorit nach Biotit sind sekundär. Der Granit gehört zu den fein- bis mittelkörnigen oft turmalinführenden Randgraniten des Rastenberger Plutons.

Diskussion: Der Faltenbau des Dobra-Gneises der zum Teil sehr verwickelt ist, ist deutlich älter als die Platznahme des Rastenberger Granodiorits und seines Ganggefüges. Das älteste Eruptivgestein der variszischen Magmatite hat somit bereits einen vorvariszisch angelegten Bau vorgefunden. Es ist interessant, daß die basischen bzw. intermediären Gänge, die z.B. im Mühlviertel die jüngsten magmatischen Gesteine sind, hier älter als der Randgranit des Rastenberger Plutons sind. Wahrscheinlich erfolgte auch die Intrusion der Gänge nicht gleichzeitig.

Literatur: Dobra-Gneis: Ch.EXNER, 1953; M.KHAFFAGY, 1971; Gänge: Ch.EXNER, 1969.